

"Mir wönd emol luege"

Autor(en): **Lehmeier, Anita**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zenit**

Band (Jahr): - **(2005)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-820549>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



BILDER: DANY SCHULTHEISS

«Mir wönd emol luege»

Steptanzen ist kein Paartanz. Trotzdem kamen sich Maria Arber und Anton «Toni» Steinmann im Steptanz-Kurs von Pro Senectute Luzern nah und verliebten sich. Nun erleben die beiden 65-Jährigen ihren zweiten Frühling.

Alles fing mit einem Gewinn an. Maria Arber aus Ebikon hatte einen Gutschein der Pro Senectute gewonnen. Aus dem vielfältigen Kursprogramm suchte sie sich Steptanz aus. Im Februar starteten die zehn Lektionen in der Steptanzschule Flying Taps von Margrit Lilly in Root. Acht Seniorinnen und Senioren trafen sich jeweils dienstags im hellen, verspiegelten Tanzsaal im neuen Gewerbezentrum Längenbold. Einer der Tänzer war Anton Steinmann aus Horw. Der pensionierte Lehrer hatte sich schon lange mit Schweizer Volkstanz und mit Kreistänzen anderer Kulturen befasst. «Mir fehlte in meinem Repertoire

Frisch verliebt dank einem Kurs der Pro Senectute Luzern: Maria Arber und Anton Steinmann haben viele gemeinsame Interessen, nicht nur den Steptanz.

nur noch der Steptanz», sagt der 65-Jährige. Bald schon fiel ihm auf dem Parkett die sportliche Maria auf. «Also meldete ich mich für diesen Kurs an. Ich tanzte immer in der vordersten Reihe. Links von mir tanzte Margrit, die Tanzlehrerin, rechts Maria. Bei Margrit musste ich hinschauen, um die Schritte zu lernen. Aber immer öfter schaute ich auch auf die andere Seite, zu Maria.» Weniger des Lernen wegens als des Vergnügens.

So nahm Anton eines Tages allen Mut zusammen und fragte Maria nach dem Kurs, ob er sie privat anrufen dürfe. «Wenn er mir unsympathisch gewesen wäre, hätte ich nein gesagt. Aber das war

ja nicht der Fall – im Gegenteil. Aber ich sagte ihm, er müsse eine Woche warten», erinnert sich Maria. Diese Woche sei keine Hinhaltetaktik gewesen, sondern habe nur praktische Gründe gehabt. «Ich war eben sehr engagiert in diesen Tagen.» Danach habe er sofort angerufen, und die beiden verabredeten sich für ein Nachtessen. «Nach reiflicher Überlegung schlug ich den «Schlüssel» in Sachseln vor. Ich wollte ein gediegenes Ambiente, wo man in Ruhe reden kann», erzählt Toni. Er sei gehörig aufgeregt gewesen und sich gar nicht wie 65 vorgekommen, sondern wie ein Jungspund beim ersten Rendez-vous. «Ich spürte eine grosse Sympathie für Maria, und ich wollte wissen, ob das auf Gegenseitigkeit beruhte. Keinesfalls wollte ich, dass der Kurs vorbei geht, Maria aus meinem Leben verschwindet und ich ewig das Gefühl haben müsste, jetzt ist der Zug abgefahren und ich bin selber schuld daran.»

Beide waren Single

Das erste Treffen sei dann auch ein Volltreffer geworden. Beim Essen fanden die zwei heraus, dass sie viele gleiche Interessen haben – nicht nur den Stepptanz. Beide mögen Musik, wandern gerne, schätzen die Geselligkeit, sind Familienmenschen und engagieren sich im sozialen und kulturellen Bereich: Toni im Altersheim Horw und Maria im Seniorentheater Ebikon. Und beiden waren Single: Maria ist seit 20 Jahren geschieden, Toni ist Witwer. So kamen die beiden überein, es zusammen zu versuchen. Klar sollte jeder sein Leben behalten, aber sie wollten wissen, was aus dieser Sympathie werden kann. «Wir schauen jetzt mal», bringt Maria ihre Abmachung am Ende dieses Abends auf den Punkt und schmunzelt geheimnisvoll. Ganz am Ende sei ihr noch siedend heiss eine wichtige Frage eingefallen, von deren Antwort ein Zusammenkommen abhing, nämlich die nach dem Rauchen. «Hätte Toni geraucht, hätte ich mich nicht auf ihn eingelassen.» Als er verneinte, sei ihr ein grosser Stein vom Herzen gefallen, weil doch alles andere so gut zusammenpasste.

«Eigentlich wollte ich ja gar keinen Mann mehr. Viele ältere Männer sind, das muss ich leider sagen, Langweiler. Und mit zunehmender Reife wird man eben anspruchsvoller, was die geistigen Werte angeht. Ausserdem schätze ich meine Unabhän-



Spass an der Bewegung: Unter der kundigen Leitung von Stepptanzlehrerin Margrit Lilly machen Maria Arber und Anton Steinmann Mal für Mal Fortschritte.

gigkeit sehr. Ich gehe mit Freundinnen in die Ferien, treffe mich mit meinen drei Kindern, kümmer mich um meine vier Enkel und helfe einem Sohn regelmässig im Geschäft. Mein Leben war schon sehr ausgefüllt, und dann kommt da plötzlich ein Mann reingeschnitten!»

Die zwei Frischverliebten wollten ihre Beziehung nicht gleich an die grosse Glocke hängen – «Die anderen im Stepptanzkurs wissen nichts von uns!» –, aber Geheimniskrämerei kam auch nicht in Frage. So galt es bald, die Familien einzuweihen. Und diese hätten sehr positiv reagiert. Kein Wunder, wenn man Toni und Maria zusammen sieht: So, wie sich die beiden ansehen, sich fliessend beim Erzählen abwechseln und gemeinsam Wellen von Wärme, Heiterkeit und Harmonie aussenden, sieht es auch ein Blinder: Die zwei sind verliebt!

«Die Kinder haben es sehr gut aufgenommen», sagt Toni, «einer meiner beiden Söhne hat mir

Kurs: Stepptanzen

Dienstag, 25. April bis 13. Juni

Stepptanzen wie Fred Astaire, Gene Kelly und Ginger Rogers, die wir alle bewundert haben! Jetzt mit 60+ ist es Zeit, sich diesen Wunsch endlich zu erfüllen. Stepptanzrhythmen erleben mit Musik und Spass! Ein Bewegungsangebot für die Fitness von Körper und Geist.

Kursleitung: Margrit Lilly, Stepptanzlehrerin

Ort: Stepptanzschule Flying Taps, Root Längenbold, (direkt bei der neuen SBB-Station)

Zeit: 16.15 bis 17.15 Uhr (abgestimmt auf SBB-Fahrplan)

Kosten: CHF 180.–

Anmeldung: bis 14. April

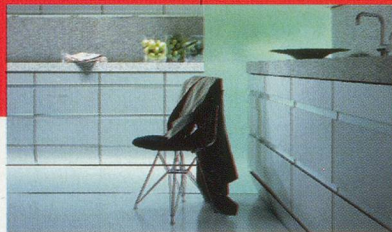
Die grösste Wohnoase der Zentralschweiz



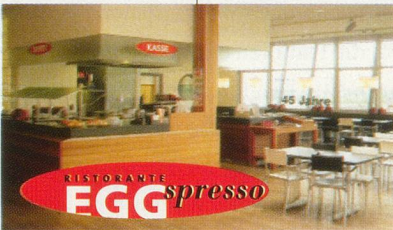
Möbel



Küchen



Haushalt



Ristorante EGGspresso



Design-Küchenstudio Luzern

Gratis Parkplätze

Kinderkino

Kinderparadies

jetzt noch grösser + schöner



EGGER Küchenarchitektur
 Zürichstrasse 43, 6004 Luzern
 Telefon 041 410 29 69
 Fax 041 410 29 68
 rolf.bachmann@moebelegger.ch
 www.moebelegger.ch

Öffnungszeiten Luzern:

Mo geschlossen
 Di/Mi/Do/Fr 09.00 – 12.00 Uhr
 14.00 – 18.30 Uhr
 Sa 09.00 – 16.00 Uhr

EGGER
 KÜCHENARCHITEKTUR

EGGER Möbel & Küchen AG

An der Hauptstrasse
 6274 Eschenbach/LU
 Telefon 041 449 40 40
 Fax 041 449 40 50
 info@moebelegger.ch
 www.moebelegger.ch

Öffnungszeiten Eschenbach:

Mo/Di/Do 09.00 – 18.30 Uhr
 Mi/Fr 09.00 – 21.00 Uhr
 Sa 09.00 – 16.00 Uhr

EGGER
 MÖBEL ■ KÜCHEN ■ HAUSHALT

sogar geraten, mit Maria Ferien zu planen, damit wir uns noch besser kennen lernen.» Zufällig hatte Maria schon eine Wanderwoche im Bayrischen Wald gebucht, bevor sie mit Toni zwar nicht Wange an Wange, so doch Seite an Seite übers Parkett stupperte. Toni freute es natürlich, dass er von Maria eingeladen wurde, mit ihr in die Wanderferien zu gehen. Und weil diese so schön waren, lud er seinerseits Maria zu einer Fahrt mit dem Glacier Express ein. «Die vorgesehenen drei Tage verlängerten wir auf fünf», sagt Toni, «um viel Zeit miteinander verbringen zu können.» Maria ergänzt: «Manchmal gibts schon Durststrecken, in denen wir uns nicht sehen. Viele Pläne hatten wir ja schon geschmiedet, bevor wir uns kennen und lieben lernten.»

Und sie haben ja noch viel Zeit vor sich, anders als das gleichnamige Liebespaar aus «West Side Story». Dem Happy End der Liebesgeschichte zwischen jenem Toni und seiner Maria stand damals die Umwelt im Wege. Unsere Maria und unser Toni steppen glücklich im Gleichschritt wie einst Ginger und Fred, nicht im Märchen, sondern in der Wirklichkeit.

Anita Lehmeier

Ein Dankeschön zum Jahresende

Das Zenit-Redaktionsteam dankt Ihnen von ganzem Herzen für Ihr Vertrauen und Ihre Verbundenheit zu Pro Senectute Kanton Luzern und zum Gönnerverein «club sixtysix». Für das Jahr 2006 wünschen wir Ihnen viel Lebensfreude und beste Gesundheit.

Die Zenit-Erscheinungsdaten 2006: Zenit Nr. 1 (25. April 2006), Zenit Nr. 2 (4. Juli 2006), Zenit Nr. 3 (26. September 2006), Zenit Nr. 4 (28. November 2006)

Mein Wunschzettel: Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich

- Eine Dienstleistungsbroschüre mit allen Angeboten von Pro Senectute Kt. Luzern
- Anordnungen für den Todesfall, inkl. Patientenverfügung
- Eine Testamentsbroschüre
- Prospekt «club sixtysix» mit Firmenverzeichnis
- Einen Einzahlungsschein – ich möchte die Produktion von Zenit unterstützen

Spendenkonto Pro Senectute Kanton Luzern: Postkonto 60-1599-8.

Bitte ausschneiden und schicken an:

Pro Senectute Kanton Luzern, Bundesplatz 14, 6002 Luzern

Besten Dank!

Buch-Tipp

Das Spiegelschiff



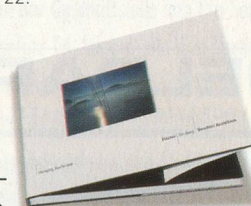
Kurzgeschichten von Elisabeth Zurgilgen

Ein tunesischer Gastarbeiter kehrt aus einem Schweizer Dorf in seine Heimat zurück. Im Gepäck hat er einen uralten Spiegel mit einer eigenen Geschichte: Auf diesem Spiegel trieb vor langer Zeit eine schöne Frau über das Meer und landete am Strand von Tunis.

Noch immer erzählen die Leute von ihrem Spiegelschiff. Später verkauften ihre Nachkommen den Spiegel. Doch nun ist er zurück.

Taschenbuch, Format 12 x 20 cm, 96 Seiten, ISBN 3-03727-003-9, Fr. 22.–

Pilatus



Pilatus – ein Berg – hundert Ansichten

Der Pilatus – ein Berg, den der Tourismus weltweit bekannt gemacht hat. Eine Naturschönheit mit faszinierenden Facetten und zugleich Symbol der Verlässlichkeit im raschen Wandel der Zeiten.

Mit dem Bildband «Pilatus. Ein Berg. Hundert Ansichten» legt Hansjürg Buchmeier eine anspruchsvolle fotografische Auseinandersetzung mit dem Monolith der Innerschweiz vor. In acht Jahren sind unzählige Fotos zu Themen wie Landschaft, Tourismus, Architektur, Klima und Jahreszeiten entstanden. Im Buch werden die besten Aufnahmen veröffentlicht. Das hervorragende Werk wird mit einem Essay des bekannten Schriftstellers Peter von Matt abgerundet.

Format 315 x 222 cm, 236 Seiten, ISBN 3-03727-004-7, Fr. 98.–

Bestellung:

	Anzahl
• Das Spiegelschiff	_____
• Pilatus	_____
Name: _____	
Vorname: _____	
Strasse: _____	
PLZ/Ort: _____	
Unterschrift: _____	

Einsenden an: Brunner Verlag, Arsenalstr. 24, 6011 Kriens, Tel. 041 318 34 21, Fax 041 318 34 70

Weitere Produkte unter www.bag.ch

